

## **Gottesdienst 1. November 2020**

Pfarrerin Sophie Matschat, Jung-Min Lee, Flügel; Hans Moser, Lektor

### **Musik / Begrüssung**

#### **Lied RG 235, 1 – 4 «Nun danket all und bringet Ehr»**

Nun danket all und bringet Ehr, ihr Menschen in der Welt,  
dem, dessen Lob der Engel Heer im Himmel stets vermeldt.

Ermuntert euch und singt mit Schall Gott, unserem höchsten Gut,  
der seine Wunder überall und grosse Dinge tut;

der uns von Mutterleibe an frisch und gesund erhält  
und, wo kein Mensch nicht helfen kann, sich selbst zum Helfer stellt.

Der, ob wir ihn gleich hoch betrübt, doch bleibet guten Muts,  
die Straf erlässt, die Schuld vergibt und tut uns alles Guts.

#### **Lebendiger Gott**

Du bist da, du begleitest uns, du trägst uns,

du schenkst neuen Mut und Kraft, wenn alles zu viel wird.

Danke, dass du uns heute gerufen hast

zum Gottesdienst hier in Gemeinschaft und zum Gottesdienst daheim.

Danke, dass du uns in Jesus Christus uns näher bist als unsere Liebsten.

Hilf uns, unsere Herzen und Sinne zu öffnen,

so dass wir jetzt, aber auch später im Alltag,

offen sind für dein Wirken und dir alles anvertrauen. Amen.

#### **Psalm 55 (gekürzt)**

<sup>2</sup>Gott, höre mein Gebet

und verbirg dich nicht vor meinem Flehen.

<sup>3</sup>Merke auf mich und erhöre mich,

wie ich so ruhelos klage und heule,

<sup>4</sup>dass der Feind so schreit

und der Frevler mich bedrängt;

denn sie wollen Unheil über mich bringen

und sind mir heftig gram.

<sup>5</sup>Mein Herz ängstet sich in meinem Leibe,

und Todesfurcht ist auf mich gefallen.

<sup>6</sup>Furcht und Zittern ist über mich gekommen,

und Grauen hat mich überfallen.

<sup>7</sup>Ich sprach: O hätte ich Flügel wie Tauben,

dass ich wegflöge und Ruhe fände!

<sup>8</sup>Siehe, so wollte ich in die Ferne fliehen  
und in der Wüste bleiben. SELA.

<sup>9</sup>Ich wollte eilen, dass ich entrinne vor dem Sturmwind und Wetter.

<sup>13</sup>Denn nicht mein Feind schmäht mich, das würde ich ertragen;  
keiner, der mich hasst, tut groß wider mich,  
vor ihm könnte ich mich verbergen;

<sup>14</sup>sondern du bist es, mein Gefährte, mein Freund und mein Vertrauter,

<sup>15</sup>die wir freundlich miteinander waren,  
die wir in Gottes Haus gingen inmitten der Menge!

<sup>17</sup>Ich aber will zu Gott rufen und der HERR wird mir helfen.

<sup>18</sup>Des Abends, morgens und mittags will ich klagen und heulen;  
so wird er meine Stimme hören.

<sup>19</sup>Er erlöst mich von denen, die an mich wollen,  
und schafft mir Ruhe; denn ihrer sind viele wider mich.

<sup>23</sup>Wirf dein Anliegen auf den HERRN; / der wird dich versorgen  
und wird den Gerechten in Ewigkeit nicht wanken lassen.

### **Lied 235, 5 – 7 «Nun danket all und bringet Ehr»**

Er gebe uns ein fröhlich Herz, erfrische Geist und Sinn  
Und werf all Angst, Furcht, Sorg und Schmerz in's Meeres Tiefe hin.

Er lasse seinen Frieden ruhn auf unserm Volk und Land;  
Er gebe Glück zu unserm Tun und Heil zu allem Stand.

Er lasse seine Lieb und Güt um, bei und mit uns gehen,  
was aber ängstet und bemüht, gar ferne von uns stehn.

### **Predigt**

Psalm 55 ist ein typischer Klagepsalm, der sich am Schluss zur Zuversicht wendet. Nach der Klage über die Feinde, dem Wunsch nach Flucht, der Erschütterung, dass der engste Freund sich zum Feind gewandelt hat, heisst es:

<sup>19</sup>Er erlöst mich von denen, die an mich wollen,  
und schafft mir Ruhe; denn ihrer sind viele wider mich.

<sup>23</sup>Wirf dein Anliegen auf den HERRN; / der wird dich versorgen  
und wird den Gerechten in Ewigkeit nicht wanken lassen.

Klagepsalmen zeigen einen Weg auf, wie man so, wie man ist, mit allem, was man auf dem Herzen hat, durch Beziehung neue Kraft schöpfen kann. Wir alle

haben schon erlebt, wie wohltuend es ist, einer vertrauten Person oder Gott im aufrichtigen Gebet das Herz auszuschütten. Emotionen kommen ins Fließen, Dinge klären sich, Herz und Kopf werden frei für neue Hoffnung und Zuversicht.

Heute ist Reformationssonntag, und ich sehe in dieser Klage auch Martin Luther vor mir, von inneren und äusseren Feinden bedrängt. Wie er erschreckt auch die Folgen seiner Schriften erkennt, durch welche die Reformation in Gewalt und Gegengewalt mündet, wo Freunde zu Feinden werden.

Ich sehe ihn - früher noch - in seiner Mönchszelle, wie er klagt und ringt, weil ihm Gott selbst zum Feind wird, der doch sein engster Freund sein sollte. Ein Feind, der ihm keine Chance gibt, dem er nicht genügen kann, der ihn verurteilt.

Doch wie der Psalmbeter durch sein Klagen hindurch zu neuer Zuversicht und innerer Sicherheit findet, so auch Luther. Er erkennt: Gott selbst hat eine Brücke gebaut, weil er Mensch wurde in Jesus Christus. Er nimmt alle Last auf sich, macht frei und lässt Luther erkennen, dass er selbst sich nicht besser machen muss, als er ist, sondern dass er täglich neu seine Lasten bei seinem wieder gefundenen Freund, dem dreieinigen Gott, ablegen kann.

Wir ringen heute wohl weniger mit einem ungnädigen Gott sondern eher mit ungnädigen Mitmenschen bzw. unserer Angst, sie könnten uns ungnädig sein. Wir ringen mit uns selbst, sind uns selbst ungnädig, sind uns selbst oft nicht Freund, sondern Feind.

So kann auch uns Luthers befreiende Erkenntnis Zuversicht schenken. Wenn ich das Gefühl habe, weder meinen Ansprüchen noch denen der anderen zu genügen, kann ich versuchen, mich an Gottes Liebe, an sein Brückenbauen zu erinnern, an sein Ja zu mir, das vor allem Nein in mir lebt. Ein Licht, das in uns allen leuchtet vor jeder Leistung und jeder Anstrengung.

Wir haben wie Luther auch viel Schwieriges in unserer Zeit zu beklagen, auch Spaltung, die sich bis in die Familien und Freundeskreise auswirkt. Auch da werden, wie es der Psalmbeter beklagt, die Nächsten zum Feind. Die Pandemie bringt, je länger sie andauert, nicht nur Einigkeit und Solidarität mit sich, sondern auch Spaltung, in Italien sogar bereits Gewalt, verstärkt durch soziale Medien. Die 2. Welle mit bei uns fast 10x höheren Fallzahlen als bei der 1. Welle fordert uns noch einmal enorm heraus, zuversichtlich zu bleiben, nüchtern, wach und zu Brückenbauern zu werden in der Nachfolge des grossen Brückenbauers Jesus Christus.

Möge der dreieinige Gott, der in sich Beziehung und Dynamik ist, uns helfen in den Herausforderungen dieser Zeit. Mögen Bibeltexte, Musik, Lieder und Gebete, Austausch und Stille uns helfen, das innere Licht zu finden, daraus zu leben und es im anderen zu erkennen, auch wenn er anderer Meinung ist als ich. Mögen wir Gott so tief vertrauen, dass wir immer wieder unser ganzes Herz ausschütten, um es neu füllen zu lassen.

«Wirf dein Anliegen auf den HERRN; / der wird dich versorgen und wird den Gerechten in Ewigkeit nicht wanken lassen.» Amen.

## **Musik**

### **Kirchlich bestattet wurden:**

20.10.: Fritz Lüdi, 88 Jahre, AZS, Bettenhausen

21.10.: Johann Kummer, 87 Jahre, Dahlia Huttwil, Niederönz

23.10.: Olga Siegenthaler, 94 Jahre, AZS, Graben

Du, göttliche Gegenwart, schenke den Verstorbenen Frieden und den Angehörigen Trost. Sei um sie in Menschen, die sie begleiten und in Erfahrungen, die sie stärken in der Trauer.

Wir bitten um Heilung und Bewahrung für die vielen an Covid und anderen Krankheiten leidenden Menschen und für die, welche Angst haben, vereinsamen und verzweifeln.

Stärke die Pflegenden, Ärzte und Wissenschaftler.  
Schenke den Verantwortungsträgern Weisheit und Mut.  
Sei mit denen, denen ihre eigenen Regierungen zu Feinden geworden sind wie in Weissrussland.

Wirke in unseren Herzen, so dass wir mit uns selbst und den Mitmenschen liebevoll und heilsam umgehen.  
Wir beten gemeinsam: Unser Vater

### **Lied RG 353 «Von guten Mächten wunderbar geborgen»**

Von guten Mächten wunderbar geborgen  
erwarten wir getrost, was kommen mag.  
Gott ist bei uns am Abend und am Morgen  
und ganz gewiss an jedem neuen Tag.

## **Segen / Musik**